

sung erkläre sich Bonaparte selbst zum ersten Unterthan des französischen Volkes. „Die wahre Stellvertretung,“ behauptete Fouché, „die bürgerliche Freyheit und Gleichheit sey erst jetzt wieder hergestellt.“ Allein zum letzten Male ward hier der Freyheit und Gleichheit erwähnt. Als Bonaparte wenige Tage darauf (21. August) von den Senatoren den Eid der Treue empfing, ward ihrer schon nicht mehr gedacht.

Ungeachtet jener lauten Lobpreisungen der neuen Verfassung aber fehlte es nicht an einzelnen Mißvergünsteten. Allein jede Aeußerung der Unzufriedenheit ward alsbald von der Regierung auf das strengste geahndet; viele wurden verhaftet, andere verwiesen, und mehrere angesehenen Generäle — Massena, Augereau, Reynier, Delmas — auf ihre entlegenen Güter entfernt; Verhandlungen unter Manchester Gestalt nach Elba und den westindischen Colonien waren an der Tagesordnung; selbst Fouché, wiewohl er bisher dem ersten Consul treulich bey der Ausführung seiner Pläne gedient, ward wegen seiner überlegenen Schlaubrit, und weil er noch immer eine gewisse Unabhängigkeit zu behaupten gestrebt, verdächtig, und darum, nebst einigen andern, die man wenigstens öffentlich glaubte schonen zu müssen, in den Senat versetzt. Das Ministerium der Polizey aber wurde mit dem der Justiz vereinigt, an dessen Spitze der zum Großrichter erhobene Minister Regnier stand; die Polizey selbst ward von jetzt an noch thätiger und furchtbarer, als zuvor.

Bonaparte's Verfahren in Italien, der Schweiz und Holland.

I. Während Bonaparte im Innern Frankreichs sich immer mehr vom Volke entfernte, und nach und nach einen Thron mit allen Umgebungen des alten Hoflebens erbaute, suchte er nach Außen, im Frieden wie im Kriege, sei-